

## Eröffnungsbericht OV "Opponent"

Der nach West-Berlin ausgebürgerte Schriftsteller Jürgen Fuchs war in den 80er-Jahren für SED und Stasi einer der größten "Staatsfeinde". Im Jahr 1982 eröffnete das MfS den Operativen Vorgang (OV) "Opponent". Fuchs war in Initiativen der unabhängigen DDR-Friedensbewegung wie den von Robert Havemann und Rainer Eppelmann veröffentlichten "Berliner Appell" involviert und stellte Kontakte zu Westmedien her.

Der Schriftsteller und Sozialpsychologe Jürgen Fuchs (1950-1999) engagierte sich politisch und literarisch für eine freie Rede in der DDR. Er beschäftigte sich früh mit marxistischen Werken und setzte sich in seinen literarischen Texten kritisch mit den Verhältnissen in der DDR auseinander.

Mit SED-kritischen Lyrik- und Prosawerken, die er während seiner Studienzeit verfasste, fiel er der Stasi bereits Anfang der 70er-Jahre auf. Wegen seiner angeblich "sozialismusfeindlichen Anschauungen" und "verleumderischen literarischen Arbeiten" folgten 1975 der Parteiausschluss und die Exmatrikulation vom Psychologiestudium kurz vor seinem Examen.

Am 19. November 1976 wurde Jürgen Fuchs wegen seines Engagements bei den Protesten gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns verhaftet. Bis zu seiner erzwungenen Ausbürgerung am 26. August 1977 befand er sich neun Monate in Untersuchungshaft im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Während seiner Haft war er neben langwierigen täglichen Vernehmungen auch den Schikanen eines vom MfS instruierten Zellenspitzels ausgesetzt. Die Erfahrungen seiner Stasi-Haft und der Verhöre durch MfS-Mitarbeiter verarbeitete Jürgen Fuchs in seinem Werk "Vernehmungsprotokolle". Diese veröffentlichte er 1977 zunächst als Artikelserie in DER SPIEGEL und später als Buch.

Auch nach seiner Entlassung und der Abschiebung nach West-Berlin ließ die Stasi nicht von Fuchs ab. Im Gegenteil - sie intensivierte sogar die bestehenden Überwachungsmaßnahmen gegen den Schriftsteller und sein Umfeld. Der ehemalige DDR-Häftling Fuchs publizierte weiterhin und prangerte Missstände in der DDR an. Von West-Berlin aus unterstützte er mithilfe seiner neuen Kontakte zu westlichen Medien und linken politischen Kreisen Oppositionsbewegungen in der DDR, Polen und der ČSSR. Das alles machte ihn in den Augen des MfS zu einem gefährlichen Staatsfeind. Die Stasi überwachte nicht nur jede seiner öffentlichen Aktionen, sondern drang auch in sein Privatleben ein und versuchte ihm und seiner Familie mit "Zersetzungsmassnahmen" zu schaden.

1982 legte die Stasi den Operativen Vorgang "Opponent" an und stufte den Dissidenten als einen "Organisator feindlicher Untergrundhandlungen" ein. Laut des vorliegenden Eröffnungsberichts stand Jürgen Fuchs den Verfassern des "Berliner Appells" beratend zur Seite und vermittelte Kontakte in die Bundesrepublik. Der Dissident Robert Havemann und der Ost-Berliner Pfarrer Rainer Eppelmann hatten das Papier am 25. Januar 1982 unter dem Titel "Frieden schaffen ohne Waffen" veröffentlicht. Darin sprachen sie sich gegen Atomwaffen und für eine Entmilitarisierung der DDR und der Bundesrepublik aus. Die Stasi überwachte sehr genau, wie der "Staatsfeind" Jürgen Fuchs Kontakte zwischen der ost- und westdeutschen Friedensbewegung herstellte.

---

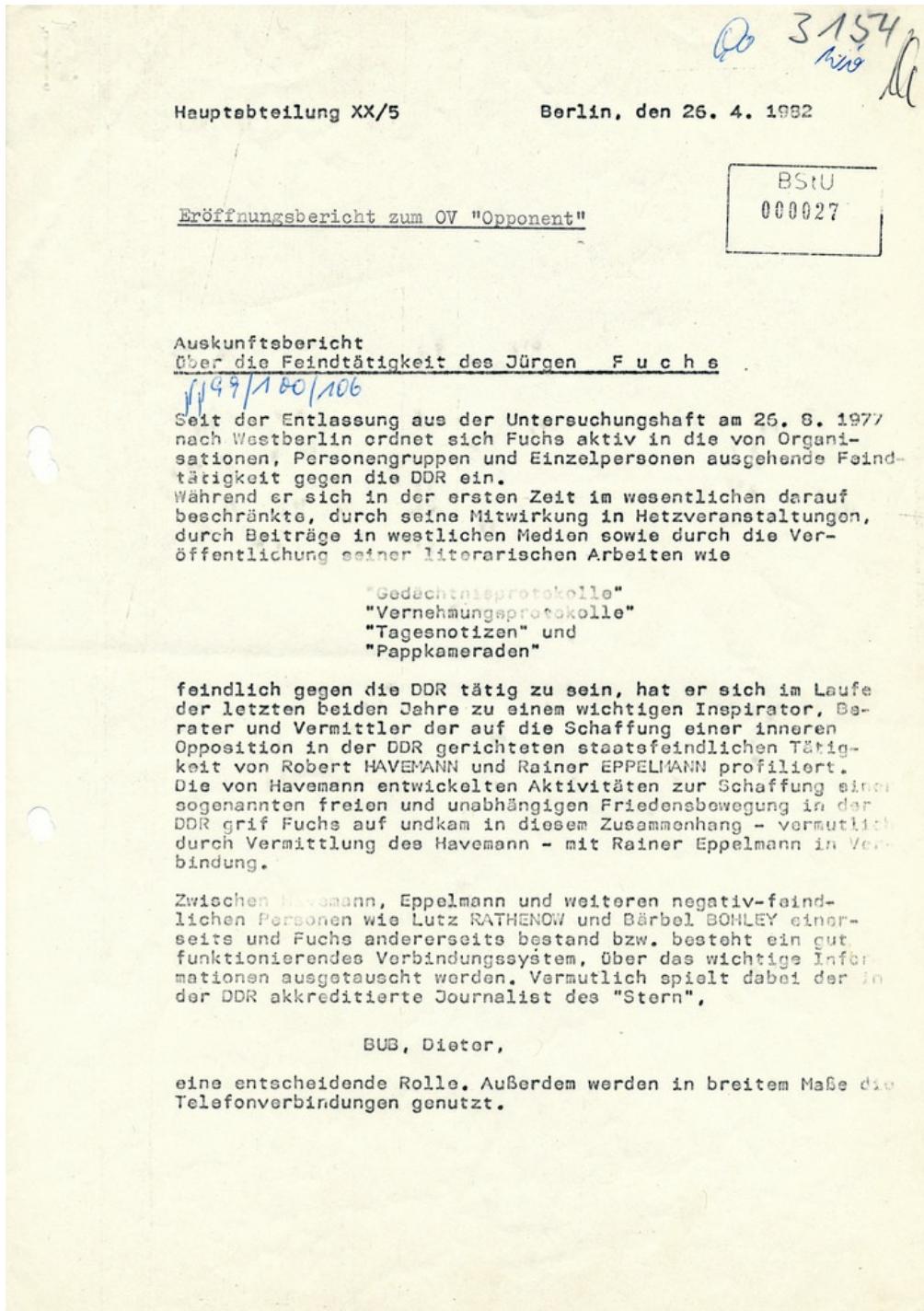
**Signatur:** BArch, MfS, HA XX/AKG, Nr. 2253, Bl. 27-30

---

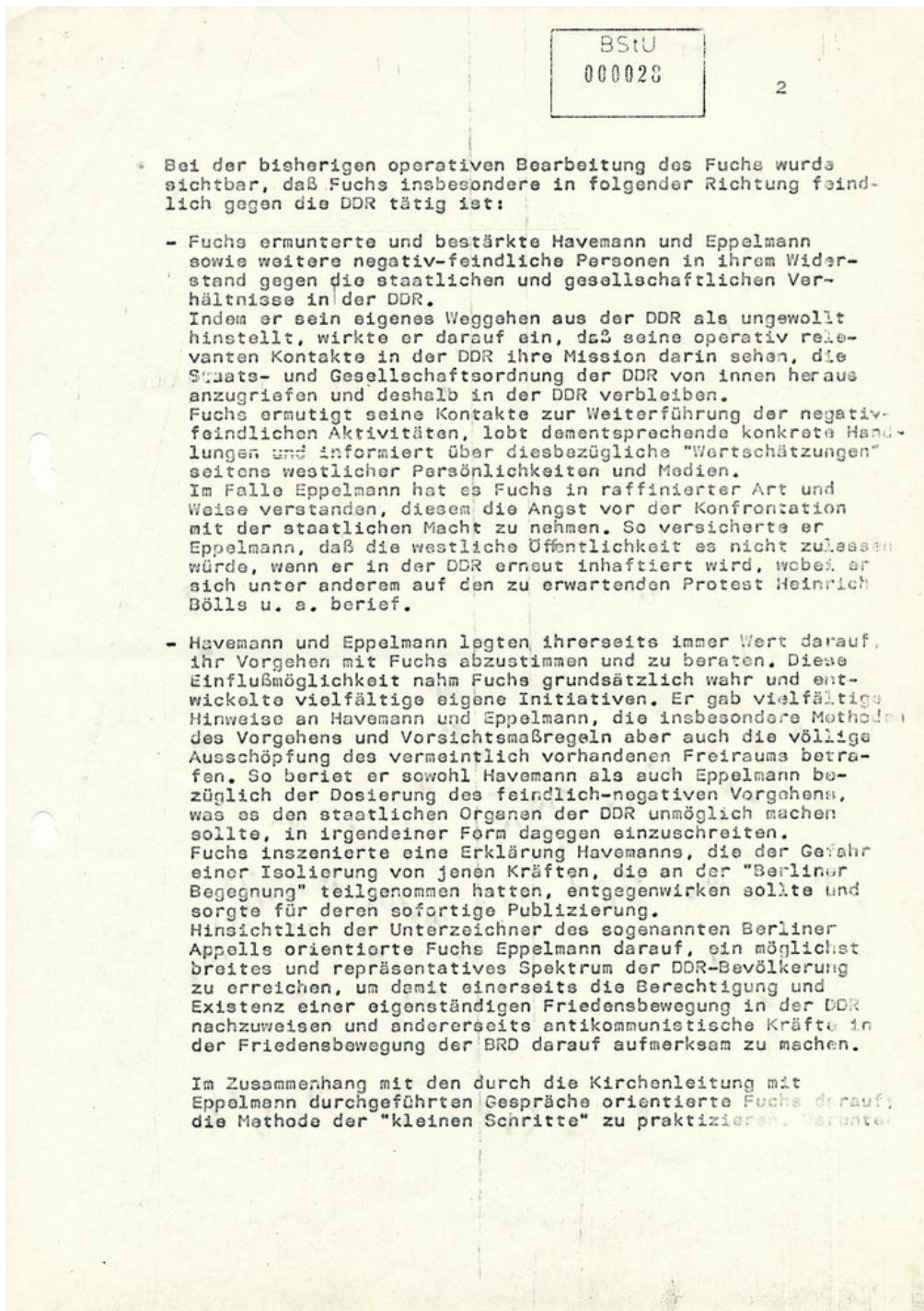
### Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung XX/5   Datum: 26.4.1982

Eröffnungsbericht OV "Opponent"



## Eröffnungsbericht OV "Opponent"



## Eröffnungsbericht OV "Opponent"

BStU  
000029

3

versteht Fuchs, daß Eppelmann den Spielraum, den ihm die Kirche läßt, voll nutzt, um gegen den Staat wirksam zu werden, gegenwärtig aber einer Konfrontation mit der Kirchenleitung ausweicht, um daraus bzw. die Unterstützung der ganzen Kirche nicht zu verlieren.

- Fuchs vermittelte in der Vergangenheit mehrfach insbesondere Journalisten aber auch Parlamentarier, Anhänger der westlichen Friedensbewegungen, die dem Sozialismus kritisch, oder feindlich gegenüberstehen, an Havemann und Eppelmann. Dabei wurden teilweise halbkonspirative und konspirative Methoden der Gesprächsvereinbarungen und Gesprächsführungen angewandt. Fuchs ist im Besitz zahlreicher Kontaktadressen der westlichen Friedensbewegung, z. B. Dänemarks und Hollands, und informierte über das Interesse dieser Kräfte, in Vorbereitung des geplanten "osteuropäischen Friedenmarsches" von Kopenhagen nach Wien durch das Territorium der DDR und der CSSR mit den Anhängern des sogenannten Berliner Appells in das Gespräch zu kommen. Nach solchen Gesprächen und Kontakten kam es wiederholt zu Veröffentlichungen mit gegen die DDR gerichteten hetzerischen Ausfällen in westlichen Medien.
- Fuchs hat enge Verbindungen zu westlichen Medien, darunter insbesondere zur "Frankfurter Rundschau" aber auch zum SFB, zum RIAS sowie zu der Redaktion des "Stern" und des "Spiegel". Er vermittelte mehrfach Veröffentlichungen von und über Havemann an Presseorgane und Verlage. Über ihn lief die Veröffentlichung des von Havemann inszenierten "Offenen Briefes" an den Generalsekretär der KPdSU, Genossen Breschnew, des sogenannten Berliner Appells, einer Erklärung des Havemann zur Berliner Begegnung der Schriftsteller, eines Briefes von Havemann unter dem Titel "Polnische Tragödie" in der "Unita" u. a.
- Im zunehmenden Maße läßt Fuchs in Westberlin Recherchen im Zusammenhang mit der Tätigkeit der genannten negativ-feindlichen Kräfte durchführen. So ließ er Nachforschungen anstellen, welche Kirchenvertreter der DDR sich in der Absicht, die Distanzierung vom "Berliner Appell" zu erreichen, an Bischof Scharf und Pfarrer Albertz gewandt hätten. Darüber hinaus brachte er in Erfahrung, inwieweit Eppelmann einem angekündigten westlichen Gesprächspartner Vertrauen entgegenbringen kann und warnte Eppelmann vor dieser Person. Außerdem ließ er recherchieren, wie eine dem Eppelmann möglicherweise zum Nachteil gereichende westliche Publikation entstanden sein könnte.
- Fuchs informierte sich beständig über die negativ-feindlichen Aktivitäten dieses Personenkreises, um die Ergebnisse der Aktivitäten und die entsprechenden Reaktionen der staatlichen Organe und insbesondere des MfS. In diesem Zusammenhang stellte er wiederholt ganz zielgerichtete und detaillierte Fragen, z. B. im Zusammenhang

## Eröffnungsbericht OV "Opponent"

BStU

000030

4

- mit der Einschränkung der Bewegungsfreiheit von Havemann
- mit dem Prozeß gegen Havemann wegen Verstoß gegen das Zoll- und Devisengesetz
- mit der Inhaftierung des Eppelmann und den nachfolgenden Maßnahmen
- mit der Beisetzungfeier zu Havemann, einschließlich der dazu getroffenen Absicherungsmaßnahmen.

Zu den wichtigsten Informanten gehören Katja Havemann, Eppelmann, Rathenow, Bohley und weitere Havemann-Verbindungen.

In mehreren Fällen wurde festgestellt, daß danach Veröffentlichungen in westlichen Medien erfolgten, die diesbezügliche Informationen beinhalteten.

- Fuchs informierte diese Personen umfassend über das Echo und die Reaktion im Westen auf deren negativ-feindliche Aktivitäten.  
Das betrifft die Wiedergabe von Kommentaren und Stellungnahmen in Massenmedien, Meinungsausdrücke von bestimmten Einzelpersonen sowie ein angenommener Meinungsschnitt der Bevölkerung. Die Übermittlung solcher Reaktionen hat Fuchs stets damit verbunden, Havemann, Eppelmann und andere in ihrer Haltung und Tätigkeit zu bestärken.  
So hat er beispielsweise gegenüber Eppelmann besonders hervorgehoben, daß der von diesen initiierte sogenannte Berliner Appell von General a. D. Bastian, Oberst a. D. Weber, von der Vorsitzenden der "Grünen", Petra Kelly, Schriftsteller Heinrich Böll, Heinrich Albertz und anderen Vertretern der Friedensbewegung in der BRD sehr begrüßt würde.

Fuchs sammelt außerdem alle zugänglichen Presseveröffentlichungen über die in der DDR lebenden negativ-feindlichen Kräfte sowie über andere für die Organisierung der Feindtätigkeit brauchbaren Materialien (z. B. über die pazifistische Friedensbewegung) und übermittelt dieses Material an diesen Personenkreis in der DDR, wobei nur zum geringen Teil der Postweg genutzt wird und die anderen Kanäle nicht bekannt sind.

Einige Materialien benutzte Eppelmann, um die innerkirchlichen Gespräche von einer "offensiven" Position aus führen zu können.